

"Listra", Bern in Licht und Strahlen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

setzt sich in einem Brief an den Reichsminister Goebels mutig und geistvoll mit dem ästhetischen Nachklassizismus auseinander, der von Schultze-Naumburg, Troost, Schmitthenner, Bonatz und andern gesinnungstüchtigen Architekten des Dritten Reiches kultiviert wird und als der parteioffizielle Stil des Dritten Reiches gilt.

Die öffentliche Antrittsvorlesung des aus Frankfurt an die Universität Zürich zurückgekehrten Kunsthistorikers Dr. Joseph Gantner fand am 24. Juni 1933 statt. Ein ausführliches Referat über den Vortrag, der den Titel «Kunst und Kunstgeschichte in der Schweiz» führte, findet sich in der «Neuen Zürch. Zeitung» Nr. 1161 vom 27. Juli 1933.

p. m.

Projekte der Ueberbauung des alten Tonhalleareals in Zürich

Sowenig wie für eine Ausgestaltung der zürcherischen Seeufer konnten sich die zürcherischen Behörden bisher über die definitive Ausgestaltung des seit den neunziger Jahren brachliegenden und von Fall zu Fall für Gelegenheitsveranstaltungen verwendeten Areals zwischen Bellevue und Stadttheater schlüssig werden. Dieser amtlichen Lethargie greifen nun gleich zwei private Projekte hilfreich unter die Arme. Das eine Projekt beabsichtigt den Platz als Autozentrum zu verwenden mit einstöckiger Randbebauung für Läden und dergleichen. Das andere, ohne Zweifel geistreichere, aber auch aufwändigere Projekt sieht eine höhere Randbebauung vor, ungefähr in der Höhe des Café Esplanade, die amphitheatralisch einen Fest- und Sportplatz umschliesst, in dem wie bisher am Sechseläuten der «Bögg» verbrannt werden und sonstige Feste abgehalten werden könnten. Die Bebauung ist als Provisorium gedacht für den Fall, dass den städtischen Organen im Laufe der nächsten Jahrzehnte doch noch etwas einfallen sollte. Die beiden Projekte sind publiziert in der «Schweiz. Bauzeitung» Bd. 102, Nr. 5, vom 29. Juli 1933.

p. m.

«Listra», Bern in Licht und Strahlen

In der Zeit vom 2. bis 10. September 1933 wird die Bundesstadt in ein Meer von Licht und Strahlen getaucht sein. Grosse Vorbereitungen sind bereits getroffen, um den Eingebornen wie den Fremden (d. h. den Ausserkantonalen und Interkantonalen) und sämtlichen Mitgliedern der 18 verschiedenen Schweizerfronten freudvolle Ueberraschungen zu bieten. Man hört von aparten nächtlichen Veranstaltungen, die vermutlich Anlass zu zarten Witzen geben werden. So soll z. B. eine «Nacht der Werbung», eine «Nacht der Leibesübungen», eine «Nacht der Kinder» usw. durchgeführt werden. Hoffen wir, dass auch die himmlischen Gestirne während der irdischen Spiele anlässlich dieser Lichtwoche gnädig leuchten mögen.

«Grafa» Zürich

Graphische Fachausstellung, jährliche Werbe- und Verkaufsaktion in den Ausstellungshallen Bellerive au Lac am Utoquai, Zürich 1933, 20. August bis 10. September. Die Ausstellung wird organisiert unter Mitarbeit der schweizerischen graphischen Berufsverbände, durch den «Wirtschaftsbund bildender Künstler» WBK in Zürich, einer Gründung des gründungsfreudigen Herrn Professor J. de Praetere in Zürich, der auch als Ausstellungskommissär amtiert. Präsident der Ausstellungsleitung ist O. Baumberger, Unterengstringen, Vizepräsident M. Risch, Architekt BSA, Zürich, Ausstellungsarchitekt A. R. Strässle, Zürich, ausserdem viele Gruppenchefs und ein grosses Ehrenkomitee und noch grösseres Organisationskomitee, unter der Präsidentschaft von Nationalrat Dr. H. Hüberlin, Zürich. Die Ausstellung beabsichtigt Graphiker, Auftraggeber, Lieferanten, Reklameinteressenten zusammenzuführen. Ihr Ausstellungsgebiet umfasst alles, was mit Papier und Druckerschwärze zu tun hat, von Originalgraphik, Klischeeherstellung, Buchdruck, Lithographie, Offset- und Tiefdruck usw. bis zu Buchbinderarbeiten, Kartonnage, Papier, Farben und sonstigen Utensilien. Die Firma Gebr. Fretz A. G. lässt ihren ganzen Betrieb zum Zweck einer Vorführung an der Grafa filmen.

Atelier-Ausstellung Malerei und Plastik

Im Hause Wasserwerkstrasse 31 zeigen vom 12. bis 26. September, jeweils von 10—12 und 14—19 Uhr, Trudy Egender - Wintsch, Cornelia Fischer - Forster, Margarita Osswald und Germaine Richier-Bänninger Malereien und Plastiken.

In den Verkaufsräumen der «Spindel» waren Gemälde von Helen Dahm ausgestellt, auf die hinzuweisen wir jede Gelegenheit benützen, da sie zweifellos zu den stärksten, ursprünglichsten Talenten unseres Landes zählt.

Aus dem Vorschlag des Gemeinderates an den Stadtrat ist u. a. folgendes ersichtlich: Die Listra trägt den Charakter einer Werbeaktion. Durch ihre Lichtfülle während der Dauer von neun Septembertagen soll sie aus Bern einen Anziehungspunkt machen und das wirtschaftliche Leben befruchten. Bern eignet sich durch seine topographische Lage und durch die Geschlossenheit seines Stadtbildes in geradezu vorzüglicher Weise für die Lichtwerbung. Das vom technischen Komitee ausgearbeitete Projekt (es sind die Architekten von Gunten, Weiss und Beiler u. a. dabei) sieht die Anleuchtung aller bedeutenden Gebäude vor.

Bahnhof- und Bubenbergplatz sollen als Lichtplätze

ausgestaltet werden. Auf dem Bubenbergplatz sollen Lichtmonumente zur Aufstellung gelangen. Die Bundesgasse wird als Lichtstrasse ausgebildet. Als mehrtägige Veranstaltungen sind in Aussicht genommen: eine Ausstellung über Elektrizitätswesen im Gewerbemuseum, eine Ausstellung elektrischer Apparate im Kasino und Auführungen des Stadttheaters auf dem Münsterplatz. Die Totalkosten sind auf 135 000 Fr. berechnet, woran der Gemeinderat einen Betrag von 50 000 Fr. beisteuern will. 20 000 Fr. sollen durch eine Lotterie beschaffen werden,

Berner Kunstchronik

Die Sommerausstellung in der Kunsthalle bot u. a. allerhand traditionsgebundene Malerei, so die oft an Calame gemahnenden Gebirgslandschaften von *Albert Gos*, die geschickt im alten Stil gemalten Damenbildnisse von *Werner Hentzen* und *Erica von Kagers* ausdrucksvolle, tonige Bildnisse. Vor allem müssen auch die flüssigen Zeichnungen (Veduten aus Rom, Avignon, St. Gilles) dieser Künstlerin genannt werden. Witzige, seltsam aus Naivität und Raffinement gemischte getönte Zeichnungen und Bildchen von *Greta Mander*, *Robert Stügers* feine dekorative Blumenstücke und neusachliche, streng aufgeteilte Stilleben von *Marcella Grundig* gehörten zu den stärksten Eindrücken der Schau. Berglandschaften und Berglertypen von *Ernst Huber* und *Albert Nyfeler* (von diesem möchte ich die frischen, persönlichen Aquarelle besonders erwähnen), gute Landschaften und weniger ausgereifte Kompositionen von *H. W. Scheller*, ganz vorzügliche Radierungen von *Curt Manz* und nicht minder

der Rest ist durch Zuwendungen von Körperschaften und Privaten zu decken. —

Auch das Weltpostdenkmal soll angeleuchtet werden, Bankgebäude, die Fabrik Wander A.-G., die Brauerei Gurten usw. Mit der Quantität der Lichtfülle ist es aber jedenfalls nicht getan. Der Werkbund, Ortsgruppe Bern, ist in keiner Kommission vertreten. Es scheint doch, als wäre auch für ihn genug Arbeit zu meistern gewesen; nicht nur im Versteckten, sondern als geschlossene Gruppe hätte er auch sein Licht leuchten lassen sollen. *ek.*

erfreuliche, thematisch abwechslungsreiche Holzschnitte von *Giovanni Müller* ergänzten die reichhaltige Ausstellung. Das Gewerbemuseum zeigte Faksimile-Drucke im Uvachrom-Verfahren nach Diebold Schillings Berner Chronik.

Eine kleine Ausstellung der Sektion Freiburg G. S. M. B. A. im Kunstsalon Capicole liess *Hieram Brulhart*, *Paul Landry*, *Raymond Buchs* und zum Teil auch *Oswald Pilloud* als treffliche Landschaftler, Bildnis- und Stillebenmaler hervortreten. *J.-E. de Castella* erweist sich als guter, selbständiger Aquarellist. — Die Ausstellung «Blumenbildnisse» im Kunstsalon Krebsler, Thun, erhielt ihre Bedeutung durch wertvolle neue Arbeiten bester Schweizer Maler. *Pellegrini*, *Amiet*, *Lauterburg*, *v. Tschärner* und *Augusto Giacometti* waren mit vorzüglichen Werken vertreten, denen sich erfreuliche Stilleben von *A. H. Daepf*, *Schär* und *Engel* anschlossen.

M. I.

Zweite «Internationale Ausstellung für künstlerische Fotografie» in Luzern

Die diesjährige Veranstaltung ist von der letztjährigen weder in der Gesamterscheinung noch im Detail zu unterscheiden. Mit leisem Vergnügen fühlt man sich bei den meisten Bildern an die Einsender des vergangenen Jahres und an ihre Sujets erinnert. Auf jeden Fall ist das Niveau nicht gestiegen; die Zahl der interessanten Bilder sogar noch zurückgegangen. Man gewinnt einen sozusagen imponierenden Eindruck von der Internationalität des Kitsches, die von Europa über Syrien nach China geht und die vom neckischen amerikanischen Aekchen über wilde tschechische Strassenmädchen bis zum Stahlhelm alles umschliesst, was man sich an Requisiten der Rührung jeder Nuance nur wünschen kann. In Ver-

legenheit gerät man nur, wenn man die laut Zeitungsberichten vorhandenen sachlichen Bilder und die gepriesene Uebereinstimmung zu den vom SWB vertretenen Tendenzen sucht. Mit dem besten Willen findet man höchstens einige wenige an einer Hand aufzuzählende Landschaften, denn beim übrigen tut es die Schärfe allein nicht. Die Brücke zur Kunst, die die Ausstellung schlagen will, führt nach wie vor bestenfalls zu Grütznern und Defregger.

Wie sich die Ausstellung im nächsten Jahr im neuen Museum präsentieren wird, wenn ihr nach den Zusicherungen der Veranstalter eine moderne Abteilung angegliedert wird?

S. I.

Deutsche Jugend kämpft für die lebendige Kunst

Der erwartete Gegenangriff gegen den wilden Bildersturm der Sofabildermaler hat aus den eigenen Reihen des Nationalsozialismus eingesetzt. Die nationalsozialistische

Studentenschaft veranstaltete Anfang Juli im Auditorium maximum der Berliner Universität eine grosse Kundgebung gegen die Kunstreaktion; am Tage